

Michael Kleeberg: "Achilles in Taormina"

## Macho mit Rissen

Von Maike Albath

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 22.06.2026

**Der 1959 geborene Michael Kleeberg schickt einen fiktiven Namensvetter auf Hemingways Spuren – nach Nicaragua, in Archive, nach Taormina. Heraus kommt ein Roman über Bewunderung, biografische Spiegelungen und fragile Männlichkeit.**

Begeistern Sie sich für Jagdausflüge, Angeln in Wildbächen oder Stierkämpfe? Haben Sie etwas übrig für schwärmerische Männerfreundschaften, Schießereien und Waffen? Eher weniger? Das Verblüffende ist: Auch Jagdmuffel und Kriegsgegnerinnen können Vergnügen an der Lektüre von Michael Kleebergs Hemingway-Roman "Achilles in Taormina" finden. Das liegt nicht nur an den schillernden Ex-Frauen, die sich hier ein unterhaltsames Stelldichein geben, sondern vor allem daran, dass man diesem Typus Mann ein bisschen auf die Schliche kommt. Uns steht ein Held und Ich-Erzähler zur Seite, der selbst ein unverbesserlicher Hemingway-Verehrer ist, ausgestattet mit demselben Namen wie der Autor, nämlich Michael Kleeberg. Dieses postmoderne Spiel setzt sich bis in die Rahmenhandlung fort: Der Erzähler wendet sich im Juni 2024 am Vorabend eines großen Vortrags über seinen Lieblingsgegenstand an uns und nutzt den Moment für eine schonungslose Beichte.

### Fiktiver Rechercheur als Spiegel

Im Unterschied zum realen Verfasser ist der erfundene Kleeberg Professor in den USA, ein leicht abgehalfterter, aber international anerkannter Forscher mit Neigung zum Alkohol. Dies ist die Grundidee des tatsächlichen Kleeberg: Er spiegelt Hemingways Leben in der Biografie seines fiktiven Rechercheurs, manchmal leicht verzerrt, manchmal mit schrägen Pointen.

Weil der erfundene Kleeberg schon in frühester Jugend seinem Idol nacheifert, geht er 1979 nach Nicaragua und landet kurz vor dem Sieg der Sandinisten für einen einzigen Tag an der Front. Auch Hemingway, für den der Erste Weltkrieg in Italien eine Initiation war, blieb lediglich für drei Wochen am Piave und schaffte es nur einmal in den vordersten Schützengraben, wo er dann verletzt wurde.

### Aufstieg nach Hemingwayscher Manier

Der Nicaragua-Veteran Kleeberg schließt durch eine Laune des Schicksals Freundschaft mit der ersten großen Liebe Hemingways, einer Krankenschwester, die ihn in Mailand gesund

Michael Kleeberg

### Achilles in Taormina

Penguin Verlag, München 2026

336 Seiten

28 Euro

pflegte. Später stößt der Forscher durch einen Glücksfall auf Tagebücher eines Captains, der bei Hemingways Einsatz dabei war. Und noch später kommt es auf ähnlich miraculöse Weise zu mehreren Treffen mit Hemingways Gefährtin während des Spanischen Bürgerkriegs, mit der legendären Reporterin Martha Gellhorn. Parallel zu seinem Forscherglück gelingt es dem Helden, in den amerikanischen Geld- und Kulturadel einzuheiraten und einen Aufstieg ganz nach Hemingwayscher Manier zu bewerkstelligen.

### **Fragile Männlichkeit**

Der Autor Michael Kleeberg, seit seiner Karlmann-Romanreihe ein Experte für virile Obsessionen, präsentiert derartige Parallelen mit der gebotenen Ironie, aber nicht alle Kapitel sind so kurzweilig. Vor allem die literaturgeschichtlichen Exkurse haben ihre Längen. Spannend wird es dann wieder auf der Zielgeraden, als endlich die sizilianische Kleinstadt aus dem Titel zum Schauplatz wird. Dort war Hemingway Weihnachten 1918 bei einem amerikanischen Freund zu Gast und bewegte sich im Umfeld des Fotografen Wilhelm von Gloeden, bekannt für homoerotischen Aufnahmen. Auch wenn das Macho-Gehabe Hemingways nervtötend ist und völlig unzeitgemäß wirkt: Der Forscher Kleeberg legt die Fragilität der auftrumpfenden Männlichkeit bloß.